

Quellen zur Landesgeschichte der Rheinprovinz im 19. und 20. Jahrhundert. Teil 2: Oberpräsidium und Regierungsbezirk Koblenz, bearb. v. Dieter HECKMANN (Veröffentlichungen aus den Archiven Preußischer Kulturbesitz; Arbeitsberichte 19), Berlin: Selbstverlag des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz, 2016, 353 S. inkl. Orts- und Personenindex; ISBN 978-3-923579-20-04; 20 € im Buchhandel oder zu bestellen über das Geheime Staatsarchiv PK, Archivstraße 12-14, D-14195 Berlin / gsta.pk@gsta.spk-berlin.de

Zehn Jahre nach dem Erscheinen des ersten Teils der „Quellen zur Landesgeschichte der Rheinprovinz im 19. und 20. Jahrhundert“ zum Regierungsbezirk Trier wurde 2016 der zweite Teil zum benachbarten Regierungsbezirk Koblenz veröffentlicht. Dieser erschließt die im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz verwahrte Aktenüberlieferung der dem Oberpräsidenten der Rheinlande und dem Präsidenten des Regierungsbezirks Koblenz unterstellten Verwaltung der ehemaligen preußischen Rheinprovinz.

Der Band ergänzt das bereits 1996 vom Landeshauptarchiv Koblenz veröffentlichte zweibändige Inventar des Bestandes „Oberpräsidium der Rheinprovinz“ und eröffnet der Forschung nun einen willkommenen Zugang zu der großen Fülle des überlieferten Materials. So etwa zu den Bereichen „Inneres“, „Finanzen“, „Wirtschaft und Verkehr“, „Kultus“ und „Justiz“. Die Spannweite der behandelten Themen reicht von „Polizei und Zensur“, „Unruhen und Separatistenbewegungen“, „Aufstände und Tumulte“ über „Gebietsveränderungen“, „Kirchen- und Schulsachen“ „Volksfeste und Feierlichkeiten“, „Armen- und Krankenwesen“ bis hin zu „Wissenschaft und Kultur“, „Wirtschaftsförderung“ und „Rundfunk“, um nur einige Beispiele zu nennen. Die Quellenrecherche wird dadurch zukünftig sehr erleichtert.

Unberücksichtigt bleiben lediglich Karten und Pläne, die unmittelbar über die Archivdatenbank des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz online recherchierbar sind, sowie Familienarchive, Bestände der Freimaurerlogen und andere Nachlässe, die bereits über eigenständige Veröffentlichungen erschlossen sind.

Der Berichtszeitraum setzt ein im Jahr 1822 mit der Gründung der Rheinprovinz, der Einsetzung des in Koblenz angesiedelten Oberpräsidenten sowie der Einrichtung des Regierungsbezirks Koblenz. Ein einleitendes Kapitel berücksichtigt jedoch auch die „Übergangszeit 1806-1815/1819“ und die Vorgängerbehörden der Rheinprovinz ab 1815.

Die Überlieferung endet in der zweiten Hälfte der 1940er Jahre mit der Auflösung der preußischen Provinz nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges.

Die sehr übersichtliche Gliederung der erfassten Bestände ermöglicht einen zuverlässigen und raschen Überblick über das Inventar. Sie beruht auf der Grobgliederung des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz, die vom Bearbeiter aber durch die Schaffung zusätzlicher Oberbegriffe und eine weitere, feinere Untergliederung für die Nutzung optimiert wurde. Dadurch lässt sich einerseits die bemerkenswerte thematische Breite der Überlieferungen sowie gleichzeitig die umfassende administrative Durchdringung der räumlichen und sozialen Strukturen durch die staatliche Administration teils bis in kleinste lokale und familiäre Strukturen hinein erfassen. Hier bieten sich viele Anknüpfungspunkte für regionalgeschichtliche Fragestellungen.

Aus luxemburgischer Sicht liefert der zweite Band der Reihe weniger direkte Quellenbezüge als noch der erste Band zum benachbarten Regierungsbezirk Trier. Da dieser seit 1815 alle ehemals luxemburgischen Gebiete östlich von Mosel und Sauer umfasste, gab es hier eine Vielzahl von Beziehungen und engen Kontakten, die sich auch im Verwaltungsschriftgut widerspiegeln. Allerdings finden sich auch im zweiten Band zum Regierungsbezirk Koblenz Hinweise auf Quellen mit Bezug zu Luxemburg. So zum Beispiel zur Ordensniederlassung der Dominikanerinnen auf dem Luxemburger Limpertsberg sowie zur „Regelung der Fischereiverhältnisse zwischen Preußen und Luxemburg und Beteiligung Frankreichs an der Hebung der Lachszucht im Moselgebiet“. Das Quelleninventar kann auch gut für familienkundliche Forschungen genutzt werden; denn für den Zeitraum des Bestehens der Rheinprovinz stellten Deutsche die mit Abstand größte Gruppe von Einwanderern nach Luxemburg. Hilfreich ist hierzu das umfangreiche Personen- und Ortsregister, über das der Band sehr gut erschlossen ist. Schließlich ermöglicht das Quelleninventar auch eine zielgerichtete und unkomplizierte Suche nach Beständen, die für einen eventuellen transnationalen Vergleich luxemburgischer und preußisch/deutscher Verhältnisse im 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts geeignet sind. Der Band erweist sich somit als wertvolles Hilfsmittel für die landeskundliche Forschung in der Großregion.

Martin Uhrmacher